

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

23. - 26. Januar 1734

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

tractament sint xriste Wärdung ist, und nicht uf,
 sy, nit sit und danken sollen. Der himmelische Vater
 sy im Himmel auf die Welt. Der Capitain
 hat die die Lunde Brandtstein mit bekommen, ist er a,
 der noch nicht einen Tag sein gegeben.

Montag. Den 23^{ten} Jan.

Der gute Wind continuirt noch. Nit mehr, daß
 der liebe Vater mit uns steht, und uns der Noth zu
 bringen. Er sy gelobt!

Dienstag. Den 24^{ten} Jan.

Dieser Tag war nit so lieblich als in Deutschland
 im Sommer. Wenn es unter dem Regen, so ist der
 Regen ganz warm, und geht bald nit mehr.

Mittwoch. Den 25^{ten} Jan.

Heute hat uns der liebe Gott abmal aus dem
 Wetter, und sonderlich aus dem 8^{ten} Kalen große Freude,
 die geschehen, und haben wir auch mit einander
 den Voratz gefasst, die durch seine Gnade unser dort,
 unsere Vorge zu lassen, daß an und durch uns
 der Name unser herrlicher Englande besser ist
 und, und man auch in America sagt können: Es ist,
 unser Herr, nit so viel. Die Veff.
 Leute referirt, daß wir in der stengsten Nacht an
 dem tropicum cancri und in einer solten Gegend geboren,
 uns nit, wo der Wind sechs Monate findet sie,
 auch von Osten kommt, und uns recta an Ost und
 West bringen wird. Ob das also, wird die Zeit es,
 es. Wir hoffen es besser zu lassen, wenn wir favor-
 ablen Wind von dem abt, den Wind und Meer
 geschehen ist. Das erste Mittel des Mondes re-
 präsentirt sich in dieser Gegend anders, als in Deutschland.
 Die so genannten Förmel steht nicht oben und unten,
 so, daß der vünder Teil auf der Seite geschehen wird,
 sondern das vünder steht unten, und steht die Förmel
 Förmel zur Rechten und Linken gerade über sich, und
 zwar so, daß man den ganzen Zirkel von ganz deut-
 lich abbliden kann. Die Gestalt ist so: 

Donnerstag. Den 26^{ten} Jan.

Weil die lieben Vallybürger des Tages mit einander,
 und zwar selbst und wenig zu sich bekommen, und das
 Jahr

faste Schiff = Brodt so wenig nicht in den Leib bringen
können, so kaufen sie dem Hausmann das ab, im Pfund
für sechs Mütze, wobei sie sich so dankbar aufstellen, als
wenn es ihnen gegeben würde. Was sie auch haben, und was
ihnen von ihrem Salario zum Leben abgezogen, wenn
es Geld nicht zureicht, so daß sie nur nicht Gefahr
an ihrer Gesundheit nehmen möchten. Es ist sehr unheimlich,
daß der Capitain die Provision, die ihm zum Leben ist,
so einem Leute mitgibt, nicht zum Nothdurft aufhebt.
Weil auch der böse Rott seinen Ruhm bei diesen neuen
Ländern getrieben und noch treibt, so hat man, diesem U.
bel zu steuern, alles möglich getan. Unter den den
Valkyriern war gefährlich krank, und von allen Kräften
gekommen: so hat ihn Gott wieder so gestärkt, daß er
schon das erste mal wieder auf der Schiff. Dies an
die Thut gehen konnte. Wenn man ihn mit einem und
einigen andern Ding, eine Expedition macht, ruhe
er, mit seiner Frau, Gott und denen, die ihn lieben, er,
wird, nicht gering zu Tugend: wie denn die alten Valkyri,
der Art ist, daß sie auf die geringsten Nothdurft mit
großer Demuth und Dankbarkeit annehmen.

Donnerstag. Den 27^{ten} Jan.

Nach Gelegenheit des heiligen Donnerstags Evangelii, Matth.
8, 1. Es wurde der Herr Jesus nicht allein als ein allmächtiger,
gütiger und liebender Jesus den Zuhörern anwesend,
sondern man zeigt auch, daß das hier, selbst Tünder sey,
wenn man, gleich den Jüden, das Evangelium zuhört, und
sagt, aber so an der Frucht desselben, umwandelnd am Glau,
daß und seinen christlichen Wandel, sehen lassen. Conf. Matth.
11, 20. 24. Der letzte Punkt wurde durch Gottes Gnade mit
Hochdruck eingestrichen, weil es in unsern Zeiten, besonders,
sonstlich bei denen, die nicht Valkyriern sind, nicht
an solchen fehlt, die den Namen des Herrn mit einem
ungöttlichen Wandel pfänden. Gegen den Mittag
erfuhr ich, daß einer von den gekommenen Zuhörern
die Application auf sich gemacht, und nun noch deutlicher
erkant zu sehen, daß er (wie sein Aushandeln) noch
ein unbescholtener Mensch sey, und sey ihm so stillen
zu mühen, daß er nicht gebohen zu seyn. Es fuhr,
er zu den Mütze an, woraus er sich als einen unbescholteten